Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 2

Artikel: Jahresbericht über Wolle

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627366

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

billige Spitzen, wie die betreffenden Maschinen sie produzieren, von 60 auf 70 Prozent erhöht hat.

Im allgemeinen hat die Gewährung zollfreier Einfuhr auf die Entwicklung der amerikanischen Stickerei- und Spitzenindustrie sehr vorteilhaft gewirkt, indem eine ganz beträchtliche Anzahl von Maschinen importiert wurden und nicht nur bestehende Fabriken erweitert, sondern auch neue gegründet wurden, wie zum Beispiel die New England-Zweigfabrik einer grossen Dresdner Spitzenfirma u. a. m.

Von besonderem Interesse ist auch die Tatsache, dass die zollfreie Einfuhr von Stickmaschinen dem New Yorker Markte eine ganze Anzahl der neuen Stickautomaten zugeführt hat.

Stickereiindustrie in Frankreich. Bei Anlass einer Enquête, die zum Zwecke der Zulassung des Veredlungsverkehrs für Rohseidengewebe asiatischer Herkunft durchgeführt wurde, die in Frankreich bestickt werden sollen, sind folgende Angaben über die Bedeutung der Stickereiindustrie in Frankreich gemacht worden: Die Handstickerei ist in den Departementen Seine, Seine-et-Oise, les Vosges, la Meuse, la Meurthe-et-Moselle, la Haute-Saône, l'Aisne, la Rhône, la Sarthe, les Deux-Sèvres und Finistère verbreitet. Die Maschinenstickerei auf sogen. Schweizerstühlen ist vornehmlich in den Departementen Seine, Seine-et-Oise, Aisne, Maine-et-Loire, Rhône, Pas-de-Calais und Nord zu Hause, die Stickerei auf sog. Bonnaz-Maschinen in den gleichen Departementen, sowie in denen der Loire, der Indre-et-Loire und der Sarthe. Die Handstickerei beschäftigt zirka 100,000 Arbeiterinnen; die Maschinenstickerei mindestens 10,000 männliche und 5000 weibliche Arbeiter. Die französische Stickereiindustrie zählt nach diesen etwas summarischen Angaben zirka 115,000 Arbeiter; die schweizerische Stickereiindustrie beschäftigte im Jahr 1905, laut Betriebszählung, 65,600 Arbeiter.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Jahresbericht über Wolle.

Die allgemeine Handelsgesellschaft in Antwerpen, A.-G. (Vertreter: Robert Rüegg in Zürich), veröffentlicht folgende interessante Ausführungen über das Jahr 1910:

Der durchgreifende Aufschwung des ganzen Wirtschaftslebens nach den tiefen Wunden, die die Krisis von 1908 geschlagen hatte, und die staunenerregende Schnelligkeit, mit der derselbe sich in 1909 vollzog, stehen uns allen noch in lebhafter Erinnerung.

War man in 1908 in übertriebenen Pessimismus verfallen, so hatte man in 1909 den Kräften des Reconvalescenten doch wohl zuviel zugetraut: eine Periode der Ruhe und der Ernüchterung erschien wünschenswert und notwendig.

Einen solchen Abschnitt markiert das Jahr 1910.

Vor politischen Störungen irgend welcher Art hat uns das scheidende Jahr verschont; die Entwicklung der Geldmärkte war eine normale. Die Diskontsätze zu Jahreschluss von 5 % in Belgien, 5 % in Deutschland, 3 % in Frankreich, 4 1/2 % in England dürften im neuen Jahre, sicheren Anzeichen nach, eine Erleichterung erfahren.

Deprimierend auf alle Geschäftszweige wirkten die ungünstigen Nachrichten, die uns seit Jahresbeginn Nordamerika sandte, welches bei seiner schnellwachsenden Bevölkerung (zirka 100,000,000 Menschen in 1910 gegen 75,000,000 in 1900 — 33 % Zunahme in 10 Jahren) und seinem immensen Bodenreichtum eine immer grössere Bedeutung auf dem Weltmarkt gewinnt. Abgesehen von politischer Zerrissenheit, die durch die Novemberwahlen allerdings in ruhigere Bahnen geleitet worden ist, hatte man in den Vereinigten Staaten nach dem Collaps von 1908 den Bogen doch etwas zu straff gespannt!

Die stetig steigenden Kosten des Lebensunterhalts und übertriebener Luxus haben zeitweise eine fühlbare Verminderung der Konsumkraft zur Folge gehabt. Darunter hatte Wolle in erster Linie zu leiden. In Bradford allein ging der Export von Wolle nach den Vereinigten Staaten vom 1. Januar bis zum 30. November gegen £ 1.827.794 in 1909 auf £ 818.860 in 1910 zurück.

Die Wollproduktion in den Staaten bleibt dagegen stationär, in 1909 zirka 328 Millionen Pfund engl., und importiert mussten dort bisher jährlich zirka 200—250 Millionen Pfund Rohwolle werden, in 1909 253 Millionen Pfund (lt. Dalgety & Co).

Dass sich trotz dieses Ausfalles Wollpreise das ganze Jahr hindurch gehalten und sogar angezogen haben, ist der beredtste Beweis für die Stärke der Situation des Artikels. Dass ferner drüben die Läger — sichtbare und unsichtbare — auf ein Minimum reduziert sein müssen, ist eine notwendige Schlussfolgerung.

Man darf daher von dieser Seite mit einer baldigen Besserung rechnen, nicht nur für Wolle, sondern im allgemeinen, denn die Natur ist den Verhältnissen in den Vereinigten Staaten durch Rekordernten, deren Gesamtwert in 1910 auf zirka 9 1/2 Milliarden Dollar geschätzt wird, freigibig zu Hilfe gekommen!

Reiche Ernten (wie sie übrigens, mit Ausnahme von Frankreich, auch in Europa und namentlich in Russland gewesen sind) fördern die Viehzucht und haben somit eine Ermässigung der Preise der notwendigsten Lebensmittel — Brot und Fleisch — zur Folge. Ermässigte Unterhaltungskosten gestalten das Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit freundlicher und bilden eine notwendige Grundlage für gedeihliche, wirtschaftliche Entwicklung.

An grossen Preisschwankungen hat es in 1910 im allgemeinen auch nicht gefehlt, besonders da nicht, wo wüste Spekulation ihr Spiel trieb, z. B. in Kautschuk und Zucker. Zu Jahresschluss sind Preise jedoch für die meisten Artikel auf eine normale Basis zurückgegangen; über Wolle ergibt sich folgendes Bild:

	La Plata-Kontrakt B (laufend. Monat)	La Plata-Kontrakt B (dritter Monat)	Buenos-Ayres Zweifach	Austral courante A/AA Handelsfleeces
höchst. Preis 1907	Fr. 6.22 1/2	Fr. 6.15	Fr. 5.75	Fr. 6.60
Preisst. Ende 1907	„ 5.30	„ 5.—	„ 4.80	„ 5.60
niedr. Preis 1908	„ 4.10	„ 3.92 1/2	„ 3.70	„ 4.20
Preisst. Ende 1908	„ 5.30	„ 5.17 1/2	„ 4.65	„ 5.—
Preisst. Ende 1909	„ 5.75	„ 5.67 1/2	„ 5.40	„ 5.80
Preisst. Ende 1910	„ 5.75	„ 5.50	„ 5.20	„ 5.60
	Buenos-Ayres Crossbreds CII	Buenos-Ayres Crossbreds DI	Buenos-Ayres Crossbreds DII	Buenos-Ayrrs Crossbreds E
höchst. Preis 1907	Fr. 5 —	Fr. 4.25	Fr. 3.80	Fr. 3.45
Preisst. Ende 1907	„ 4.20	„ 3.35	„ 2.90	„ 2.70
niedr. Preis 1908	„ 2.50	„ 2.10	„ 1.85	„ 1.70
Preisst. Ende 1908	„ 3.60	„ 3.—	„ 2.55	„ 2.35
Preisst. Ende 1909	„ 4.60	„ 4.—	„ 3.45	„ 3.20
Preisst. Ende 1910	„ 4.20	„ 3.60	„ 3.15	„ 2.85

Die Wollwelt wird mit gemischten Gefühlen das Jahr 1910 scheiden sehen! Eine Rekordproduktion — wenigstens was die Gesamtziffer der Ballen-Erträgnisse von Australien, vom Kap und dem La Plata, die einzigen Länder, worüber massgebende Zahlen vorliegen, angeht — ging in die Hände eines stetig zunehmenden Konsums zu dauernd steigenden Preisen über. Werte erreichten ihren Höhepunkt wiederum im September, um dann beim Einsetzen der neuen Campagne, dem Gesetz von Nachfrage und Angebot gehorchend, nachzugeben.

Trotzdem hat das Jahr 1910 seine Gaben unter den Wollinteressenten recht ungleichmässig verteilt:

dem Züchter, sofern nicht, wie am La Plata, die Trockenheit, und als deren Folge die Sterblichkeit unter den Herden aufräumte, mit vollen Händen,

der Industrie durchschnittlich in reichem Masse, trotz vieler Klagen! Die Ausweise der Textilaktiengesellschaften und die Bewertung deren Aktien seitens der Börse bieten dafür den besten Anhalt.

der Handel ist dagegen recht stiefmütterlich behandelt worden!

Wir schlossen den letzten Jahresbericht mit den Worten:

„Bei der wahrscheinlichen Verbilligung des Geldes wird der „wachsende Konsum in der Lage sein, selbst die grosse Woll-„produktion in der verhältnismässig kurzen Zeit, in der sie „zum Markt gebracht wird, leicht aufzunehmen, sofern die Basis „für Wolle sich den europäischen Verbrauchswerten anpasst, die „an sich nicht niedrig zu nennen sind und durch unnötige „Uebertreibungen nicht gefährdet werden sollten."

Leider haben sich die für die Importen sowohl als für Wolle in Europa bis gegen Ende des Jahres bezahlten Preise als zu hoch erwiesen. Nicht etwa, dass Rohwolle gegenüber anderen Produkten bei der verminderten Kaufkraft des Geldes auf einer anormal hohen Wertbasis angelangt wäre, sondern weil man — und das ist der wesentlichste Punkt, auf den wir bei einem Rückblick auf 1910 hinweisen müssen — mit den aussergewöhnlich erhöhten Herstellungskosten, die eine schlechte Schur und der starke Preisfall der Kämmlinge verursachte, nicht zur Genüge gerechnet hat. Der Züchter hat davon profitiert, der Industrie — auch der Verbindung von Industrie und Handel, die sich Lohnkämmerei nennt — hat der Betriebsgewinn darüber hinweggeholfen. Der Handel hat die Pille unverzuckert schlucken müssen!

Aus diesem neugeschaffenen Wertverhältnis zwischen Wolle und Zug erklärt es sich auch, dass sich der Termin — der „Zug" notiert — trotz aller Anstürme und Baisseversuche das ganze Jahr hindurch auf Basis von zirka Fr. 6.10 für den laufenden Monat abgewickelt hat, ein Preis, der zu anderen Zeiten relativ hoch hat erscheinen mögen, aber der seit Monaten weit unter der Produktionsparität gestanden hat und heute noch steht, wenn auch der Abschlag in Australien und in London für die vielen kurzen und fehlerhaften Wollen einer missratenen Schur eine gewisse, aber noch unzureichende Richtigstellung begangener Irrtümer bedeutet.

In Australien, wie in London, haben Preise stetig angezogen, um im September den Hochstand zu erreichen. Dies Faktum, welches sich seit Jahren wiederholt, zeigt, dass die Produktion mit dem Konsum kaum Schritt hält; selbst die Londoner November-Auktion brachte bei grossem Merino-Angebot für gute Wolle keinen Abschlag und nur für fehlerhafte Genres 5-7 1/2 % Baisse, während Preise in Australien gleichzeitig seit Eröffnung der Saison 10-12 % nachgegeben hatten. Dieselben gingen zurück von: (September)

Fr. 6.40	für gute	A/AA Spinnerfleeces,	auf Fr. 5.80	heut. Wert
„ 6.—	„ „	A/AA Spinnerpieces,	„ „ 5.50	
„ 6.10	„ cour.	A/AA Handelsfleeces	„ „ 5.60	
„ 5.70	„ „	A Handelspieces mehr oder weniger fehlerhaft auf . .	„ 5.10	

Preise erreichten im Oktober ihren Tiefstand und zogen dann mit kleinen Schwankungen stetig an. Die Vereinigten Staaten traten in den letzten Wochen schlank als Käufer für ihre Spezialgenres auf.

Die Produktion gestaltete sich wie folgt:

	1894/5	1903/4	1904/5	1906/7
Australasien	1,960,000 B/	1,367,000 B/	1,595,700 B/	2,090,000 B/
Kap . . .	269,000 „	201,000 „	210,000 „	287,000 „
La Plata .	514,000 „	479,000 „	480,000 „	478,000 „
	2,743,000 B/	2,047,000 B/	2,285,700 B/	2,855,000 B/
		— 696,000 „	+ 238,700 „	+ 808.000 „

	1907/8	1908/9	1909/10
Australasien . . .	2,057,831 B/	2,288,000 B/	2,434,600 B/
Kap	276,000 „	380,000 „	377,000 „
La Plata	511,000 „	595.700 „	479,544 „
	2,844,381 B/	3,263,700 B/	3,291,144 B/
	+ 797,831 „	+ 1,216,700 „	+ 1,244,144 „

Durchschnitts-	1895	1904	1905	1907
terminpreise	Fr. 3.80	Fr. 5.15	Fr. 5.15	Fr. 5.85
	1908	1909	1910	
	Fr. 4.70	Fr. 5.65	Fr. 5.87 1/2	

Dabei muss bemerkt werden, dass der Ausfall am La Plata von zirka
115,000 Ballen à 150 Kg. Zug = . . . ca. 17,2 Mill. Kg. Zug
beträgt; die Zunahme in Australien von
ca. 146,000 Ballen à 55 Kg. Zug beträgt = ca. 8,0 „ „ „
das bedeutet somit ein Aequivalent von ca.
168,000 Ballen Australwolle = ... 9,2 Mill. Kg. Zug,
die an der letztjährigen Schur, verglichen mit ihrer Vorgängerin, fehlen.

Am Kap ist die Produktion stabil geblieben.

Am La Plata ist eine nur unbedeutende Zunahme zu erwarten, während das Quantum Hautwolle, welches die letzte Schur infolge grosser Sterblichkeit unter den Schafen lieferte, wesentlich kleiner sein wird.

In Australien sind die verfrühten Schätzungen einer neuen bedeutenden Zunahme wesentlich herabgemindert worden, nachdem sich herausstellte, dass das Schurgewicht infolge frühen Scheerens um zirka 1 lb. per Kopf geringer sei, als in 1909/10. — Die Schätzungen lauten jetzt auf ein Plus von zirka 95,000 Ballen, aber das Quantum Zug, was diese kurze, fehlerhafte 11 Monatsschur liefert, wird eher eine Abnahme als eine Zunahme aufweisen.

Die Herren Dalgety & Co. sagen in ihrer sehr interessanten „Annual Review":

„Die Ursachen der starken Nachfrage für Wolle, einer le„gitimen Konsumfrage ohne jede Spekulation, sind wohl die „folgenden:

„1. Die wollverbrauchende Bevölkerung der Welt hat schneller „zugenommen als die Wollproduktion. Zuverlässige Statistiken „ergeben bei Kopf heute ein greifbares Quantum von 4.27 lb. „engl. Rohwolle gegen 4.88 lb. vor 15 Jahren, und es ist sehr „wahrscheinlich, dass in Zukunft Wolle rarer wird, denn es „lässt sich nicht abstreiten, dass der Schafbestand der Welt „im Abnehmen begriffen ist.

„2. Der Wohlstand der Welt hat bedeutend zugenommen, „als Beweis diene die Goldproduktion, die sich seit 1890 ver„vierfacht hat."

Interessant ist es, dass trotz der Rekordzahlen der letzten Jahre in den letzten beiden Dezennien lieferten

	Total in 1890/99	in 1900/09
Australasien	17,625,000 Ballen	17,651,000 Ballen
der La Plata	4,670,000 „	5,054,000 „
das Kap	2,833,000 „	2,416,000 „

wobei zu bemerken ist, dass die La Plata-Ballen in 1890/99 ca. 5 % schwerer waren, als die in den letzten 10 Jahren, und dass, lt. Dalgety & Co., die Australballen kleiner geworden sind, denn es lieferten:

	Anzahl von Schaf- und Lammfleeces per Ballen	Anzahl der Ballen, die tausend Schafe lieferten
1897/8	60,08	16,64
1901/2	51,42	18,04
1904/5	52,70	18,97
1907/8	55,72	18,97
1908/9	47,79	20.92
1909/10	46,49	21,51

Einem wachsenden Konsum steht heute also von diesen drei Produktionsquellen nicht mehr Wolle zur Verfügung, als vor 10 Jahren, während in allen übrigen Ländern die Produktion stark zurückgegangen ist; In Russland z. B., das 1908 noch so viel Schafe zählte wie Argentinien, hat das Schaf, dem blühenden Ackerbau weichend, aus grossen Strecken verschwinden oder als Pionier nach Sibirien ziehen müssen! Natürlich auf Kosten der einheimischen Produktion.

Bis heute wurden seit dem 1. Juli 1910 in Australien 1,062,000 Ballen verkauft, 1909 gleichzeitig gegen 948,000.

Nach Neujahr werden die Verkäufe in Melbourne am 9. Jan. und in Sydney am 16. Januar wieder einsetzen und dürfen noch
zirka 350,000 Ballen in Sydney und Brisbane
„ 130,000 „ in Melbourne und Geelong
unter den Hammer kommen.

Am La Plata entwickelt sich das Geschäft langsam, weil Preise, ob gleich sie seit Eröffnung der Campagne haben nachgeben müssen, gegenüber anderen Provenienzen zu hoch waren. Neuerdings ist das Geschäft auf der niedrigeren Basis lebhafter geworden. In Montevideo liegt schon viel Wolle in zweiter Hand; bei dem geringen Quantum Merinowolle, welches Südamerika heute noch liefert und da für gewisse Fabrikate diese Provenienz notwendig ist, halten die Eigner auf Preis.

Crossbreds sind bei Preisen von Fr. 3.60 für D1
„ „ „ 3.15 „ D2
„ „ „ 2.85 „ E
auf einer Basis angelangt, die zweifellos interessant ist.

Dass sich der Ausfall am La Plata, der im wesentlichen Kreuzzuchten umfasste, gegen Jahresschluss nicht mehr fühlbar gemacht hat, ist eine Folge der Zurückhaltung Amerikas, und die Marktgestaltung für diese Sorten kann mit dem wahrscheinlichen Eingreifen der Staaten eine schnelle Wandlung erfahren.

Die La Plata-Schur scheint gut geraten zu sein, was Wuchs und Kondition angeht; die Rendements versprechen aber nicht besonders zu werden!

Die Kammgarnindustrie ist in das Jahr 1909 mit ungewöhnlich grossen Orderbeständen hineingegangen und meist auch mit entsprechender Deckung durch Importe und Lieferungskäufe.

Im Zuggeschäft haben daher Perioden guter Nachfrage mit solchen schleppenden Verkaufs — die letzteren überwiegend — abgewechselt.

In der Weberei lag das Geschäft nicht ungünstig; es kommen dabei allerdings soviel verschiedene Fabrikate in Frage und die Moderichtung spielt eine so grosse Rolle, dass ein Urteil sich schwer verallgemeinern lässt.

Auch hier war das Geschäft sporadisch, wie es dies in den letzten Jahren überhaupt mehr und mehr geworden ist und schubweise an die Beteiligten herantritt!

Das hängt nicht zum wenigsten damit zusammen, dass man Wolle, ohne den obengeschilderten Produktionsverhältnissen, dem wachsenden Konsum und der Verteuerung fast aller übrigen Rohmaterialien Rechnung zu tragen — seit Jahren für „zu teuer" hält und auf den grossen Abschlag wartet, der gerade aus diesem Grunde, welcher auch jede Haussespekulation unterbunden hat, eben nicht kommt!

Da heisst es schliesslich, sich ins Unvermeidliche fügen. Die Lieferungsschwierigkeiten mit denen bei den Spinnereien seit Jahren und auch jetzt noch zu rechnen ist, sind für vorstehendes ein schlagender Beweis.

In den letzten Monaten trat in allen Zweigen des Wollgewebes der Wunsch oder die Hoffnung zutage, einen Druck auf die Ueberseemärkte ausüben zu können. Bis zu einem gewissen Grade ist dies auch gelungen, und die Preisbasis, auf der sich Australien und letzthin auch der La Plata abgewickelt hat, ist eine durchaus gesunde zu nennen.

Um dies zu erreichen, hat der Konsum aber derartig mit seiner Versorgung gezaudert, dass wir in das neue Jahr mit ungewöhnlich geringen Beständen — sichtbaren und unsichtbaren — hineingehen.

Im Streichgarngeschäft lag es ähnlich; durch die Preisermässigung von Rohwolle gewinnt unsere Annahme, dass Streichgarn wieder mehr in Aufnahme kommen wird, an Wahrscheinlichkeit.

Kämmlinge haben andauernd im Preise eingebüsst; wenn sich dafür — namentlich für minderwertiges, fehlerhaftes Material, woran es bei der heurigen Australschur nicht fehlen wird — durch die niedrige Preisbasis nicht neue Verbrauchskanäle finden, sind für diesen Artikel die Aussichten auf Besserung einstweilen gering. Mann muss daher wohl oder übel auch in Zukunft mit grösseren Herstellungskosten rechnen, also muss das Wertniveau von Zug sich heben, oder Rohwolle muss billiger werden. Gegen letzteres spricht aber das Verhältnis von Angebot zu Nachfrage, welches schliesslich allein massgebend ist.

Die Kämmereien waren bis in den Herbst hinein gut beschäftigt; in den letzten Monaten musste aber — mangels Wolle — teils zu starken Einschränkungen geschritten werden.

Im Termin hat sich der laufende Monat — das heisst effektive Ware — das ganze Jahr hindurch fast ohne Schwankungen abgewickelt; die entfernten Sichten — das heisst z. Z. Papier — haben oft der bösen Laune der Baissepartei als Sündenbock dienen müssen. Dadurch wurde andauernd ein Decouvert geschaffen, welches, abgesehen von der unbestreitbaren Tatsache, dass Terminware die billigste im Markte war und bleibt, nicht unwesentlich zur Stabilität der Preisbasis beigetragen hat. In letzter Stunde ist allerdings ein starker Druck seitens Frankreich ausgeübt worden, worüber wir in unserem Monatsbericht schrieben.

Die Aussichten für das beginnende Jahr scheinen nach allem **obengesagten vertrauenerweckend!**

Sämtliche Faktoren, die auf die Gestaltung eines Weltverbrauchsartikels wie Wolle ausschlaggebend wirken, Politik, Entwicklung der Geldmärkte, Konsumkraft der Massen, Aussichten im Weltverkehr und Export, erscheinen günstig.

Was Wolle selbst angeht, so sind Preise normal, die Läger klein, und wenn der Ordrebestand bei der Industrie im allgemeinen nicht das Gepräge einer „Hochkonjunktur" trägt, so hat gerade dieser Umstand in den letzten Monaten eine Zurückhaltung und Vorsicht gezeigt, die, zusammenfallend mit der Zeit des grossen Angebots von Rohmaterial, eine gesunde Entwicklung des Geschäfts gewährleisten sollten.

Wollcampagnen, die sich unter diesen Auspizien abwickeln, haben in unserer Erinnerung selten getäuscht.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. — Zürich. Die Kollektivgesellschaft unter der Firma Wehrli & Hofmann in Zürich I hat sich aufgelöst und es ist die Firma erloschen; sie geht mit Aktiven und Passiven über an die Firma Fritz Hofmann in Zürich I. Agentur und Handel in Rohseide.

— Zürich. Die Kommanditgesellschaft Hegerle, Sulzer & Co. in Zürich II hat sich aufgelöst; die Firma ist erloschen. Aktiven und Passiven sind am 1. Januar 1911 von der Kommanditgesellschaft Hegerle Sulzer & Co. in Zürich II übernommen worden. Unbeschränkt haftende Gesellschafter sind: Albert Sulzer und Karl Hegerle und Kommanditäre sind: Wilhelm Hegerle (mit Fr. 200,000), Witwe Bertha Steiner-Spiller (mit Fr. 100,000), und Witwe Lilly Sulzer-Ernst (mit Fr. 100,000). Die Firma erteilt Einzelprokura an Arnold Tobler, Jean Siegfried und Albert Hotz, alle in Zürich. Kommission und Export von Seide-, Woll- und Baumwollwaren.

— Niederurnen (Glarus). Die Lohnseidenweberei Staub & Co. ist in Konkurs geraten. Es sind Unterhandlungen für Fortführung des Unternehmens im Gange.

— Zürich. In der Firma Emil H. Streuli, Handel in roher Seide, ist die Prokura Raimund Rusca erloschen. Die Firma hat eine weitere Kollektivprokura erteilt an Albert Guldener in Altstetten.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft

15. Jan. 1911.

Organzin.

Ital. u. Franz.	Extra-Class.	Class.	Subl	Corr.	Japan	Grap. geschn. Filatur.	Class.	Subl.	Corr.
17/19	57	56	—	—	22/24	51-52	—	—	—
18/20	56-57	55-56	54	—	24/26	49	—	—	—
20/22	55	54	52	—	26/30		—	—	—
22/24	54	53	51	—	30/40	—	—	—	—
24/26									
26/30	—	—	—	—					

Tramen.

Italien.	Class.	Sub.	Japan	zweifache Fil.	Class.	Ia.	dreifache Fil.	Class.	Ia
18/20 à 22	51	49	20/24	49		—	30/34	49-50	—
22/24			22/26	48-49		—	32/36	49	—
24/26	49	47	24/28	48		—	34/38	48-49	—
26/30			26/30	47-48		—	36/40	48	46
3fach 28/32	51	49	30/34	—		—	38/42	48	45
32/34			34/38	—		—	40/44	47-48	44-45
36/40, 40/44	49	47							

China	Tsatlée geschnell. Class.	Subl.	Corr.	Miench. Ia. Schw.	Ouvrais	Kant. Filat.	Sublime
36/40	42	41	—	36/40	38	2fach 20/24	44
41/45	40	39	—	40/45	37	22/26	43
46/50	39	38	—	45/50	36	24/28/30	41
51/55	37	—	—	50/60	36	3fach 30/36	44
56/60	37	—	—			36/40	43
61/65	—	—	—			40/44	41